



**Allianz in den Alpen
Alliance dans les Alpes
Alleanza nelle Alpi
Povezanost v Alpah**



Dossier

Jahrestagung des Gemeindenetzwerks «Allianz in den Alpen»

**Tourismuskommunen im Klimawandel
Beispiele aus dem Alpenraum**

4. und 5. Juni 2010 in Kamnik/SI

Gemeindenetzwerk “Allianz in den Alpen“

Austauschen – Anpacken – Umsetzen : Ein starkes Netzwerk für die Alpen

Das Gemeindenetzwerk “Allianz in den Alpen“ ist ein Zusammenschluss von Gemeinden und Regionen aus 7 Staaten des Alpenraums und besteht seit 1997. Die mittlerweile über 270 Mitglieder setzen alles daran, gemeinsam mit ihren BürgerInnen den alpinen Lebensraum zukunftsfähig zu entwickeln.

Die Gemeinden und Regionen sehen die Alpenkonvention als Grundlage und Leitfaden für die nachhaltige Entwicklung im Alpenraum. Ihre Umsetzung soll dort mit Leben erfüllt werden, wo der/ die Einzelne mitgestalten kann – in der Gemeinde. Damit das Rad nicht jedes Mal neu erfunden werden muss, bietet das Gemeindenetzwerk Erfahrungs- und Informationsaustausch über die Sprach- und Kulturgrenzen Hinaus, und unterstützt seine Mitglieder inhaltlich und finanziell bei Projekten, die die Gemeinde als attraktiven Lebensraum nachhaltig aufwerten. Zur Unterstützung des Austauschs werden verschiedene Publikationen vom Verein herausgegeben sowie eine eigene Webseite betrieben. Veröffentlichungen und Veranstaltungen erfolgen viersprachig: deutsch, französisch, italienisch, slowenisch. www.alpenallianz.org



Allianz in den Alpen
Alliance dans les Alpes
Alleanza nelle Alpi
Povezanost v Alpah

dynAlp-climate



dynAlpclimate

Grundlagen dafür geschaffen.

Mit dem Schwerpunkt Klima setzen sich derzeit viele AkteurInnen und Akteure auseinander. Leider werden zum Teil auch Massnahmen ergriffen, die gegen das Prinzip der nachhaltigen Entwicklung verstossen und dem Naturschutz zuwider laufen. Dem Gemeindenetzwerk ist es deshalb besonders wichtig, seine Mitglieder bei einer nachhaltigen Auseinandersetzung mit dem Klimawandel zu unterstützen. Mit dem neuen Programm dynAlp-climate werden die geeigneten

Kamnik

Kamnik (deutsch: Stein in Oberkrain) ist eine Stadt mit 12.013 Einwohnern (2002) südlich der Steiner Alpen und eine Gemeinde in der Republik Slowenien. Der Stadtkern liegt etwa 24 km nördlich vom Stadtzentrum der Hauptstadt Ljubljana (Laibach).

Die Gemeinde liegt im Norden Mittelsloweniens und umfasst mit ihren 265,6 km² einen großen Teil der Steiner Alpen.



Stein in Oberkrain wurde als Ort zum ersten Mal im Jahr 1061 als Besitz der Grafen von Andechs erwähnt. Als Markt ist es seit 1188 genannt, als Stadt seit 1267[1]. Im Mittelalter war es einer der wichtigsten Handelsplätze im Herzogtum Krain und befand sich an der wichtigsten Straße zwischen Laibach und Cilli. Mit der Verlagerung der Handelsströme im 16. Jahrhundert verlor es an Bedeutung.

Nach der Errichtung der Eisenbahn Laibach-Stein im Jahre 1890 kam es zur Ansiedlung verschiedener Industriebetriebe, darunter Stol (Möbelindustrie), Utok (Leder), Titan (Türschlösser), ETA (Lebensmittel) und Svilanit (Textil). Einige dieser Betriebe, darunter Utok und Stol, sind nach 1990 untergegangen.

In neuester Zeit gewinnt Kamnik an Bedeutung als Wohnort für Leute, die in Ljubljana arbeiten, was sich in einer regen Bautätigkeit, aber auch zunehmenden Verkehrsproblemen (Staus) zeigt.

Kamnik ist eine der ältesten slowenischen Städte und hat einen erhaltenen mittelalterlichen Stadtkern. Sehenswürdigkeiten sind unter anderen die Burg Mali grad (Kleinfeste), die oberhalb der Stadt gelegene Burgruine Stari grad (Oberstein) sowie die Bibliothek des Franziskanerklosters mit etwa 10000 Büchern. In der Burg Zaprice (Steinbüchel) befindet sich ein Heimatmuseum. In der Stadt fließen die beiden Flüsse Nevljica und Kamniška Bistrica (Feistritz) zusammen.

Südlich der Stadt befindet sich als bedeutender Ausflugsort ein Park mit Arboretum auf dem Gelände des ehemaligen Schlosses Volčji Potok (Wolfsbüchel), welches nach dem 2. Weltkrieg gesprengt wurde.

Kamnik ist seit 2006 Mitglied des Gemeinденetzwerks „Allianz in den Alpen“

Alpenkonvention

Grundlage des Gemeindefnetzwerks ist die Alpenkonvention. Das Gemeindefnetzwerk versteht die Alpenkonvention als Leitlinie und Hilfe bei den Planungen für ein zukünftiges Leben im Alpenraum.



Die Alpenkonvention ist ein Staatsvertrag, der eine nachhaltige Entwicklung des Alpenraums sicherstellen soll. Er besteht zwischen den acht Alpenstaaten (Deutschland, Frankreich, Italien, Liechtenstein, Monaco, Österreich, Schweiz, Slowenien und der EU). Die Konvention trat am 6. März 1995 in Kraft.

Die Alpenkonvention besteht aus einer Rahmenkonvention, die von allen Vertragsparteien ratifiziert worden ist und Durchführungsprotokollen. Folgende acht Durchführungsprotokolle existieren bereits: Raumplanung und nachhaltige Entwicklung - Naturschutz und Landschaftspflege - Berglandwirtschaft - Bergwald - Tourismus - Energie - Bodenschutz - Verkehr.

"Allianz in den Alpen" trägt zur Umsetzung der Alpenkonvention bei; dort, wo die Politik am nächsten bei den Menschen ist, dort, wo der/die Einzelne mitgestalten kann: in der Gemeinde, in der Region.

Detaillierte Informationen erhalten Sie auf der offiziellen Seite der Alpenkonvention www.alpenkonvention.org

Einleitung

Tourismus im Klimawandel

Zusammenfassung

Der Klimawandel stellt den alpinen Tourismus vor grosse Herausforderungen. Auf der einen Seite muss er sich anpassen, auf der anderen Seite muss er klimaverträglicher werden.

Die aktuellen Diskussionen werden von den grossen Seilbahnunternehmen, der Sicherung des Skitourismus und dem Wunsch nach einer Aufrechterhaltung des Status quo dominiert. Sollten sich die gegenwärtigen Trends (z.B. Hochgebirgserschliessung, Ausbau der Beschneigung, Snowfarming etc.) fortsetzen, ist mit einer weiteren massiven Technisierung des Wintersports zu rechnen. Das ist eine sehr einseitige Entwicklung und insofern problematisch als dass sie der Heterogenität im alpinen Tourismus nicht gerecht wird. Es ist nämlich nicht so, dass alle Anbieter und Regionen gleichermassen schneeabhängig sind. Entsprechend unterschiedlich sind die mit dem Klimawandel verbundenen Chancen und Risiken. Wer nur auf Schnee und Ski setzt, forciert eine kapitalintensive, hoch technisierte und zu Monostrukturen neigende Form des alpinen Tourismus, die weder klima- noch umweltverträglich ist.

Der Tourismus ist eine bedeutende CO₂-Quelle. Es gibt durchaus Touristiker, die sich für den Klimaschutz engagieren. In Summe ist das Engagement aber gering. Gefragt sind ein stärkeres Engagement eines jeden Einzelnen, der Branche als Ganzes, aber auch entsprechende Rahmenbedingungen, welche den alpinen Tourismus in die Pflicht nehmen. Man könnte zum Beispiel für alle neuen Ferienwohnungen einen Passivhaus-Standard einfordern. Wichtig ist, dass dort angesetzt wird, wo viel CO₂ produziert wird, also bei den touristischen Unterkünften und im Verkehr.

Viele Massnahmen, die im Zusammenhang mit dem Klimawandel diskutiert werden, können als potenzielle No-regret-Massnahmen betrachtet werden. Das heisst, sie dienen nicht nur der Anpassung bzw. der Verminderung, sondern helfen den touristischen Unternehmen, einseitige Geschäftsmodelle breiter abzustützen, Kosten zu reduzieren oder neue Positionierungsmöglichkeiten im Markt zu finden.

CIPRA Statements

- 1) Klimafreundliche Reisemöglichkeiten anbieten!
- 2) Energieeffiziente Gebäude im Tourismus!
- 3) Ganzheitliche Angebotsstrategien entwickeln!
- 4) Keine öffentlichen Gelder für Schneekanonen!
- 5) Keine weitere Technisierung der alpinen Landschaft!
- 6) Nur nachhaltige und klimafreundliche Tourismusförderung!

Good Practice-Beispiele

- Politische Weichenstellung im Département d'Isère (F)
- Integrative Strategien, Achantal (D), Almenland (A)
- Nachhaltige und klimafreundliche Alternative, Piemont (I)
- Es geht auch ohne Skifahren, Stockhorn/Monte Tamaro (CH)
- Weniger CO₂, mehr Besucher, Terme Snovik (SLO)
- Bewusstseinsbildung, Jungfrauregion (CH), Hohe Tauern (A)

Link: www.cipra.org/cc.alps-compact

Was tun , wenn der Winter grüner wird?

Herausforderungen und Handlungsmöglichkeiten Erfolge mit nachhaltigen Strategien

Zusammenfassung

Herausforderungen und Krisen sind unsere ständigen Begleiter. Unsere Schlussfolgerung lautet deshalb: „Den Handlungsspielraum auszunützen und dort investieren, wo der Effekt am Grössten ist: Im Angebot vor Ort“. Dieses wiederum basiert auf den Stärken der Ferienregion. Damit die Vielfalt nicht profillos und austauschbar wird, müssen wir zwischen den unterschiedlichen Ansprüchen und Zielen den Mittelweg finden. Das alles ist aufwändige Netzwerk-Arbeit; mit bescheidenen, aber ermutigenden Ergebnissen.

1. Aktuelle Herausforderungen (nicht nur) für den Tourismus

Die Klassischen:

Preiskampf. Totaler Wettbewerb. Die Berge gegen das Meer. Totale Informationsüberflutung. Globale Krisen.

Die Neuen:

Der *Klimawandel* hat für uns Chancen und Risiken. *Naturesehnsüchte*: Je mehr Menschen in Städten leben, umso mehr entfernt sich ihr Alltag von der Natur. Die reale Welt wird immer mehr von der virtuellen Welt gesteuert. Der Winter wird immer „strenger“: Der Mensch fühlt sich im Sommer wohler. *Neue Arbeitsmodelle* führen zu einer zunehmenden Vermischung von Freizeit und Arbeit. *Gesundheit, Fussgängerfreundlichkeit*, Nah- und Langsamverkehr gewinnen an Bedeutung.

2. Die Stärken einer Ferienregion sind ausschlaggebend für das Angebot

Ein Blick auf unsere Strategiekarte und die langfristige Vision von Engadin Scuol Tourismus macht deutlich, was so manchen noch nicht bewusst, aus Gästesicht jedoch sehr naheliegend und offensichtlich ist: Das Potential unserer Region liegt primär in der intakten Natur, nach der sich immer mehr Gäste sehnen. Dass er diese nicht in Erlebnisparks, sondern vielmehr auf dem Land und in der Natur findet, stellt er selbst bald fest.

Die Vision findet ihre Konkretisierung in sechs Handlungsfeldern. Diese wiederum basieren auf den acht Stärken der Nationalparkregion: Einziger **Schweizerischer Nationalpark** (= Wandern), **Engadin Bad Scuol**, **Mountainbike**, unverwechselbare **Engadiner Feriendörfer**/Brauchtümer/Kultur/Sprache, Winter: Silvretta Skiarena Ischgl-Samnaun, Familien-Skigebiet Motta Naluns, Klein und fein-Skigebiet Minschuns, **Schloss Tarasp**, **Zollfreieprodukte/Einheimische Produkte**, **Events** Nationalpark Bike-Marathon, XONG, Frühlingsschneefest. Von diesen „Attraktionen“ profitieren alle Tourismusbetriebe, alle tourismusnahen Betriebe, die Einheimischen, etc.

3. Die Angebotsentwicklung schafft vor Ort die Basis für den Erfolg

Das Produkt steht am Anfang jedes Marketingprozesses. Diese Arbeit umfasst nicht nur buchbare Pauschalen und Leistungen, sondern primär die Wege und das Gästeprogramm. Immer auf der Basis der einmaligen Natur- und Kulturwerte, welche unsere Ferienregion so wertvoll machen. Darum sind wir überzeugt davon, dass eine regionale Tourismusorganisation in diesem Bereich Kompetenz aufbauen und die Gästesicht einbringen muss.

4. Die Teilprojekte der regionalen Angebotsentwicklung.

Die wichtigsten Projekte im Überblick: Weiter-Entwicklung der Winterwanderweg-Signalisation, Bike-Signalisation, Wanderwege, Themenwege, Erlebbarkeit der Naturwerte – INSCUNTER (Modellvorhaben im ländlichen Raum), Landwirtschaft und Tourismus, Gästeprogramm (Ferientipps), Ferien ohne Auto, Tourismus und Gesundheit, Klima-Strategie, Gesamtkonzeption Wasser.

Urs Wohler, Direktor Engadin Scuol Tourismus, Scuol/CH

My feature space 2025 – Jugendliche gestalten ihren Lebensraum von morgen



- ein Projekt durchgeführt im Rahmen des Förderprogramms Sparkling Science, gefördert vom Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung.

Kurzbeschreibung des Projektes

Rund 35 SchülerInnen aus der Alpen-Adria-Region bearbeiten gemeinsam mit ForscherInnen und RegionalentwicklerInnen Fragen zur Lebensqualität im ländlichen Raum. Ziel ist es, gemeinsam mit den SchülerInnen im Alter von 16-19 Jahren Wunschszenarien für ländliche Lebensräume 2025 zu entwickeln. Dahinter steht die Frage, was der ländliche Raum in Zukunft bieten müsste, um für Jugendliche von heute als Lebensraum attraktiv zu sein.

In der 1. Projektphase dokumentieren die SchülerInnen unter Rückgriff auf Methoden der qualitativen Sozialforschung ihren aktuellen Lebensraum in kurzen Videos. Bei der Auswertung dieser Videos werden aus der Sicht der SchülerInnen Parameter für die Lebensqualität im ländlichen Raum definiert. In der 2. Projektphase werden diese Parameter mit Hilfe des Sensitivitätsmodells nach F. Vester auf Relevanz und Vollständigkeit geprüft und ihre wechselseitigen Wirkungen beschrieben.

Nachdem das Zusammenwirken der Parameter im System „ländlicher Lebensraum“ geklärt ist, wählen die SchülerInnen in der 3. Projektphase 1-2 aktive Parameter aus, mit denen sie unterstützt durch das Datenbankmodell Szenarien für ihren Wunschlebensraum entwickeln. Beim Gestalten ihres Lebensraumes erkennen die SchülerInnen, wie sich das Gesamtsystem durch Modifizieren dieser aktiven Parameter verändert. Alle Veränderungen am System müssen von SchülerInnen argumentiert, die Auswirkungen beschrieben werden.

In der vierten Projektphase erfolgt die abschließende Verknüpfung der von den SchülerInnen erstellten Szenarien mit einer computergestützten Spieloberfläche für „My featured space“. Diese wird am Institut für Informatik-Systeme der Alpen-Adria-Universität Klagenfurt im Rahmen von zwei Diplomarbeiten im laufenden Austausch mit dem inter- und transdisziplinären Forschungsprojekt entwickelt. Die Projektergebnisse werden in einem Endbericht, in den Matura- und Diplomarbeiten sowie in Projektpräsentation für diverse Veranstaltungen aufbereitet.

MIT UNTERSTÜTZUNG VON BUND, LAND UND EUROPÄISCHER UNION



Europäischer Landwirtschaftsfonds
für die Entwicklung des ländlichen
Raums: Hier investiert Europa in
die ländlichen Gebiete.



KÄRNTEN



lebensministerium.at

Die Grüne Welt im Schoss der Steiner Alpen

Die Auswirkungen des EU-Umweltzeichens auf die lokale Tourismusedwicklung

Kamnik/Stein in Oberkrain ist eine mittelalterliche Stadt am Fusse der Kamnik-Savinja Alpen, eingerahmt vom Grün der Natur und von der reinen Kamniška Bistrica. Die Stadt ist reich an Geschichte, die durch verschiedene Zeitalter ihr Ortsbild gestaltete. Das Natur- und Kulturerbe sind dabei zwei Elemente, auf denen die lokale Tourismusedwicklung beruht.

Im Tourismus spielen in Kamnik mehrere Akteure eine wichtige Rolle: 2001 wurde durch die Gemeinde Kamnik eine öffentliche Einrichtung, die Agentur für Tourismus und Unternehmertum Kamnik, errichtet. Ihre Hauptaufgaben sind die Förderung der touristischen Entwicklung, die Erweiterung des Angebots und die Koordinierung der Leistungsanbieter. Auf dem Gebiet der Gemeinde liegt auch das höchstgelegene Thermalbad Sloweniens *Terme Snovik*, das bisher einzige slowenische Thermalbad, das das EU-Umweltzeichen erhielt. Die Therme wurde im Übrigen am Tourismusedwicklungsprozess wirken auch die Hochebene *Velika planina*, der nahe gelegene Naturheilpark/*Naravni zdravilni gaj Tunjice* und das Arboretum *Volčji potok* aktiv mit.

Kamnik ist sich der Tatsache bewusst, dass der Tourismus für den Fortschritt der ganzen Gemeinde wichtig ist und auf die Umwelt einen grossen Einfluss hat. Deswegen hat sich die Gemeinde entschlossen, alle gemeinsamen Aktionen im Bereich des Tourismus unter einem Slogan zu führen: **Die grüne Welt im Schoss der Steiner Alpen**. Das Grüne bedeutet Förderung und Erhaltung der Lebensqualität, auch der Umwelt, in der wir leben. Das Grüne verbindet alle wichtigsten Anbieter im regionalen Tourismus

Für die Entscheidung, Kamnik als grüne Destination zu gestalten, war u.a. auch die Ausrichtung der Slowenischen Tourismuszentrale (STO) bestimmend, aufgrund welcher die nachhaltige Tourismusedwicklung auf nationaler und lokaler Ebene zunehmend unterstützt wird. Die Tatsache, dass das einzige slowenische Öko-Thermalbad gerade in der Umgebung von Kamnik liegt, war für die Gemeinde eine zusätzliche Anregung, sich an Zielen eines sanften Tourismus zu orientieren, der in erster Linie aus natürlichen Lebensräumen und Förderung der aktiven Freizeitaktivitäten herrührt. Zu diesem Zweck werden in diesem Jahr folgende Aktivitäten durchgeführt:

- Bemühungen der Gemeinde um die Herstellung einer Verbindung zwischen den wichtigsten touristischen Angeboten; mit einem Busunternehmen aus Kamnik, das die öffentlichen Verkehrsleistungen sicherstellt, laufen derzeit Gespräche über die Intensivierung der Verbindungen zwischen der Stadt und den stadtnahen Gebieten mit den touristischen Sehenswürdigkeiten (Thermalbad Snovik).
- Den Gästen, die mit den öffentlichen Verkehrsmitteln nach Kamnik anreisen, wird ein Preisnachlass für bestimmte Fremdenverkehrsleistungen gewährt.
- Beschaffung von zwei Elektroscootern, die im örtlichen Touristischen Informationszentrum zum Verleih für alle angeboten werden, die in örtlichen Unterkünften übernachten.
- Umweltfreundliche Souvenirs: Tüten, in denen Souvenirs eingepackt sind, werden aus den wiederverwerteten Abfällen hergestellt.

Kamnik ist sich bewusst, dass die Umwelt nur durch einen sorgfältigen Umgang erhalten werden kann. Die Erfahrungen aus den letzten Jahren, als Kamnik 2008 sogar zweimal von schweren Unwettern betroffen wurde und dabei weite Teile der Wälder zerstört wurden, und die Hochwasserkatastrophe des vergangenen Jahres zeigen, dass sich auch Kamnik im Zeitalter des Klimawandels an die neuen Verhältnisse anpassen muss. Und wenn der Tourismus denjenigen Wirtschaftszweig darstellt, auf den im Rahmen der Gemeindeentwicklung am stärksten gesetzt wird, müssen wir uns gemeinsam dafür einsetzen, dass Kamnik »unsere grüne Destination« wird – und auch bleibt.

Dr. Andreja Eržen, Geschäftsführerin Agentur Tourismus und Unternehmertum Kamnik/SI

Die Bergsteigerdörfer des Oesterreichischen Alpenvereines - Wege zu einem umweltfreundlichen Alpintourismus



Immer mehr Urlauber sind auf der Suche nach authentischen Ortschaften, die einen ruhigen, technikfreien und an Nachhaltigkeitskriterien orientierten Bergurlaub bieten können.

Die Bergsteigerdörfer-Initiative des Oesterreichischen Alpenvereines möchte dieser Nachfragergruppe zur Hand gehen und ausgewählte Gemeinden am Tourismusmarkt gezielt positionieren: Über ansprechend gestaltete Informationsbroschüren, Artikel in Alpinzeitschriften, die Homepage „bergsteigerdoerfer.at“, Veranstaltungen, durch die Propagierung als bevorzugte Ziele für geführte Touren oder die Mithilfe bei der Entwicklung von alpinorientierten Urlaubsangeboten.

Es geht darum, ein Qualitätsversprechen, das mit dem Begriff „Bergsteigerdorf“ verknüpft ist, glaubwürdig und auf Dauer zu erfüllen. Und hier ist die Kompetenz, Erfahrung und Stärke des Alpenvereines ein gewichtiger Faktor.

Insgesamt soll die Bergsteigerdorf-Initiative zur Umsetzung eines zentralen Anliegen der Alpenkonvention beitragen: eine Balance zu finden zwischen dem Schutz der Gebirgsregionen und einer auf Nachhaltigkeit ausgerichteten Wirtschaftsentwicklung.

Weiterführende Informationen finden Sie unter anderem hier: www.bergsteigerdoerfer.at

Roland Kals, Geschäftsführer Österreichischer Alpenverein



Europäische Kommission

PARTNERSCHAFTSVEREINBARUNG ZWISCHEN

GENERALDIREKTION FÜR ENERGIE
DER EUROPÄISCHEN KOMMISSION
UND
NETZWERK "ALLIANZ IN DEN ALPEN"



Bürgermeisterkonvent

Die Europäische Kommission hat 2008 den Konvent der Bürgermeister/innen ins Leben gerufen, der für europäische Städte und Gemeinden jeder Grösse offen ist. Ziel des Konvents ist es, lokale Gebietskörperschaften und Bürger/innen in die Entwicklung und Umsetzung der Energiepolitik der Europäischen Union einzubinden. Die Unterzeichnerstädte des Konvents verpflichten sich, durch Energieeffizienzmassnahmen und Projekte für erneuerbare Energiequellen und sauberen Verkehr, über die Ziele der EU zur Reduzierung der CO₂-Emissionen hinauszugehen.

Die Europäische Kommission erkennt die Einrichtungen, die als "unterstützende Strukturen" agieren, als ihre Hauptverbündeten an, um die Botschaft des Konvents zu verbreiten und dessen Wirkung zu erhöhen. Unterstützende Strukturen sind Netzwerke lokaler Gebietskörperschaften, die strategische Führung und technische Unterstützung leisten können für Gemeinden mit dem politischen Willen, den Bürgermeisterkonvent zu unterzeichnen, denen aber die Fähigkeiten und/oder Ressourcen fehlen, um die Anforderungen, insbesondere bezüglich der Vorbereitung, Genehmigung und Umsetzung der Aktionspläne für nachhaltige Energie zu erfüllen.

"Allianz in den Alpen" verfolgt als einen seiner Hauptzwecke die Vertretung und Wahrung der Interessen der lokalen Gebietskörperschaften auf nationaler und europäischer Ebene sowie die Förderung des Austauschs von Erfahrungen und Best Practices unter seinen Mitgliedern. "Allianz in den Alpen" unterstützt insbesondere lokale Massnahmen für nachhaltige Energie und Klimaschutz und fördert die Energieeffizienz und den Einsatz erneuerbarer Energien. Dies geschieht vor allem im Rahmen des Programms dynAlp-climate mit Austauschaktivitäten und Umsetzungsprojekten in den Gemeinden.

"Allianz in den Alpen" hat den Bürgermeisterkonvent und dessen potenzielle Ergebnisse von Beginn an sehr positiv bewertet; aus diesem Grund hat "Allianz in den Alpen" beschlossen, bei seinen Mitgliedern und bei anderen lokalen Gebietskörperschaften noch stärker für den Bürgermeisterkonvent zu werben und jene, die eine formale Verpflichtung gegenüber dem Konvent eingegangen sind, zu unterstützen.

Frédéric Boyer, Leiter Bürgermeisterkonvent/Energie-Cities, Brüssel/BE